

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Helm
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

39. Jahrgang.

Anwendung erlangen, die geeignet sind, ein Urteil über seine praktische Brauchbarkeit zu ermöglichen. Erst wenn das Serum in größeren Mengen hergestellt sein wird, kann davon so viel abgegeben werden, daß die Tiere in den Ställen, in deren Umgegend schon die Seuche ausgebrochen ist, immunisiert werden können.

und unsere barfüßige deutsche Papiervollliteratur vor
bantz ihm so treffliche Gründe wie das „Ab
des Facitfests“, „Doff und Schwert“ und d
„Königstentant“ in dem der innere Nothwe

(Straßenbahn.) Von der Veranlassung der elektrischen Straßenbahn Unna-Kamen-Werne ist ein neuer Sommerfahrplan mit Gültigkeit vom 1. April ab, herausgegeben worden. In leicht verständlicher Form ist in dem Plan zunächst eine Uebersicht von den Teilstrecken gegeben, wonach jeder Passagier sich selbst eine Fahrpreisberechnung machen kann. Ferner sind die Fahrzeiten der Wagen genau angegeben, und, was sehr wesentlich ist, es ist Bedacht darauf genommen, daß die einzelnen Wagen Anschlüsse bringen auf den Stationen Bergkamen, Kamen, Königsborn und Unna an die verschiedenen Züge, wie diese nach den am 1. Mai in Kraft tretenden Fahrplänen von den oben genannten Stationen abfahren. Der Plan ist in Taschensformat hergestellt und deshalb sehr handlich und bequem. Der Preis für 1 Exemplar beträgt 10 Pfennig und führen die Schaffner stets genügend Exemplare zur Abgabe an das Publikum mit sich. Die Fahrzeit der Wagen durch die Stadt ist von 12 auf 9 Minuten herabgesetzt.

Am Sonntag, den 26. März, fand im Lokale des Herrn Fritz Menne die Generalversammlung der Vereinigung des 16. Armeekorps für Kamen und Umgegend statt. Die gut besuchte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden Kameraden Vorstätt mit einem Aufruf eröffnet. Anwesend war vom Vorstandsvorsitz der Vereinigung des 16. Armeekorps Herr Kamerad Dilling aus Dortmund, der über die Vorteile beim Anschluß an den Korpsverband Auskunft gab. Dem jungen Verein wünschte er zu einer gedeihlichen Weiterentwicklung das Allerbeste. Es wurde dann in die Beratung der Statuten eingetreten und dieselben angenommen. Die Jubiläumsfeier des 16. Armeekorps im Jahre 1915 wurde auch angenommen. Die Vorstandswahl ergab die Wahl des bisherigen prov. Vorstandes mit Ausnahme des Kameraden Ernst Menne, der die Wahl ablehnte. An seiner Stelle wurde Kamerad Baum gewählt. Ebenso wurden noch drei Beisitzer, die Kameraden Rüper-Verhe, Steimeier-Schlamm und Kasper-Oberberge, hinzugewählt. Bei dem Punkt Losfrage wurde von der Versammlung als Vereinslokal das Restaurant Paul Jordan, Dijkstraße, bestimmt. Mit einem Hoch auf Sr. Erz. Graf Häfeler wurde die Versammlung geschlossen.

Der im Bau befindliche Bessing G. in Dortmund ist an bestimmten Tagen zum Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule nicht erschienen. Der Schulleiter führte ein Strafverfahren gegen G. herbei. Die Strafkammer verurteilte G. wegen des Urteils gegen Revision ein. Der Vertreter des Generalstaatsanwalts beantragte in dem Verhandlungstermin vor dem ersten Straßengericht, das Urteil der Strafkammer aufzuheben und an die Sache zurückzuweisen. Dessen Anträge gemäß hat der Senat erkannt. Er bezeichnete eine Bestimmung als rechtswidrig, nach der das Gutachten des Schulleiters darüber zu entscheiden hat, ob eine Schulverhinderung ohne genügenden Grund erfolgt sei. Der Senat führte aus, daß, wenn eine derartige Schulverhinderung mit Strafe bedroht ist, der Richter darüber zu befinden habe, ob im einzelnen Falle eine strafbare Schulverhinderung vorliege. Das gelte für die Verhinderung des gewöhnlichen Unterrichts und müsse auch für die Verhinderung des Unterrichts in der Fortbildungsschule Platz greifen.

Neuerdings wird wiederum durch den Agenten Hermann Brüder für die Auswanderung nach der Bundeskolonie Antitapolis in Amerika Propaganda gemacht. Da die bisher zur Auswanderung nach dieser Kolonie verleiteten Personen zum Betriebe der Landwirtschaft und der Arbeit im Urwald ungeeignet gewesen sind, muß vor den unerwünschten Anwerbungsversuchen des Brüder gewarnt werden.

(Meßerheld verurteilt.) Der Bauarbeiter Heinrich Böhr hatte am 16. Juni 1908 auf der Unnaer Straße in Kamen den Steinträger Johann Gschewski ohne jeden Grund niedergeschlagen. Die Dortmund Strafkammer verurteilte Böhr am 25. Juli 1908 zu 4 Jahren Zuchthaus. Gschewski hatte eine derartige Verletzung im Nacken erlitten, daß er zunächst vollständig gelähmt war. Deshalb gelangte damals das Gericht zu der genannten empfindlichen Zuchthausstrafe. Da die Lähmung aber nach anderthalb Jahren zurückging, so gelang es Böhr, ein Wiederaufnahmeverfahren durchzusetzen. Die Sache stand Dienstag vor der Dortmund Strafkammer an. Böhr leugnete überhaupt, den Stich geführt zu haben und behauptete, in der fraglichen Nacht auf der Chaussee von Unna nach Belham gewesen zu sein. Die Beweisaufnahme fiel jedoch aus Unngunsten des Angeklagten aus. Als nämlich Gschewski den Stich empfangen hatte, kamen zwei Leute vorbei, die sofort die Verfolgung des Meßerhelden aufnahmen. Sie befanden, daß Böhr bestimmt der Täter gewesen sei. Auch hat dieser am 18. Juni in Hörde, wo er wegen eines Ziegeleinbisses verhaftet worden war, dem ihm vernehmenden Polizeikommissar gegenüber geäußert, er habe allerdings zwei Abende vorher einem Manne in Kamen „eine gehörige“ ins Gesicht gegeben. Die Strafkammer mußte zwar fest, daß die Voraussetzungen des § 225 nicht mehr vorliegen, davon absehen, Böhr ins Zuchthaus zu schicken; sie verhängte aber mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen Böhrs und auf die ungemein verhängnisvollen Folgen des Meßerhieb über den Angeklagten 2½ Jahre Gefängnis.

Unna, 29. März. Auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Dortmund wurde der Arzt Grüne zu Königsborn unter der Verhaftung eines Verbrechens nach § 219 des Strafgesetzbuches verhaftet und in das hiesige Gerichtsgewachsbüro eingeliefert. Der Verhaftete ist wegen einer ähnlichen Straftat schon vorbestraft.

Dortmund, 28. März. (Verschiedenes.) Montag nachmittag fand hier die erste Besprechung zur Veranstaltung eines Blumentages zur Gewinnung von Mitteln für die Kinderpflege statt. Es wurde mitgeteilt, daß der Kinderfesttag im Jahre 1907 33 900 Mark eingebracht habe. Es war beabsichtigt, alljährlich einen solchen Tag abzuhalten. Dieser Plan verwickelte sich jedoch nicht. Im Verlauf der Unterhaltung unterließ man sich darüber, ob lebende oder künstliche Blumen zur Verwendung kommen sollten. Man entschied sich für künstliche. Es wurde ein Ausschuss gewählt, dem die Festlegung des Tages an-

dem die Veranstaltung erfolgen soll, überlassen bleibt. Gedenfalls soll sie jedoch im Mai stattfinden.

Die 391 streikenden Arbeiter der Union haben gestern morgen sämtlich ihre Arbeit und Schlußführung unter Einhaltung eines Lohnes für 6 Schichten für Kontraktbruch erhalten. Gestern fand eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und den Leitern des Metallarbeiterverbandes sowie des Heiz- und Maschinenverbandes statt, in der die Uebernahme der Vermittlung zwischen Werk und Arbeitern durch den Oberbürgermeister erbetet wurde. Die Besprechung führte zu dem Ergebnis, daß der Oberbürgermeister grundsätzlich bereit ist, die Vermittlung zu übernehmen.

Der Zustand des Mörders der in den Särbegräben als Leiche aufgefundenen Franziska Menke, Brachelt, hat sich so verschlimmert, daß er aus dem Gerichtsgewachsbüro in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

(Schweres Unglück auf dem Eisenwerk Bösch.) Auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk Bösch kamen die Arbeiter Josef Kartowski und Anton Rischlitz dadurch zu Tode, daß eine eiserne Säule umstürzte und die Leute unter sich begrub. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Der auf dem Hoesenwerk Union als Kranführer angestellte Arbeiter Rahn stürzte infolge eines Fehltrittes von einem Dampfkanal ab. Den erlittenen Verletzungen erlag er bald darauf.

Der 23 Jahre alte August Neufuß aus Menne wurde vorgestern Abend von seinem eigenen Fuhrwerke überfahren. Er starb bald darauf.

Aplerbeck, 29. März. Zum Zeichenfund Gräber erfahren wir, daß Gräber, der bekanntlich am Samstag nachmittag von den verhafteten Arbeiter Siehoff und Soquat mißhandelt worden ist, nicht an den Folgen dieser Mißhandlungen gestorben sein soll. Es soll sich auch nicht um einen Mord handeln. Es ist festgestellt worden, daß Gräber am Samstag doch dem Alkohol zugegeben hat. Es wird dieser wohl nicht ganz schuldlos an seinem Tode sein.

Witten, 28. März. (Entschädigung aus Staatsmitteln abgelehnt.) Durch eine Eingabe war der hiesige Verein der Haus- und Grundbesitzer im Februar d. J. erneut beim Minister des Innern vorstellig geworden, damit die durch die Roburillaexplosion verursachten Schäden an Staatsmitteln entschädigt würden. Nun wurde in der letzten Generalversammlung des Vereins folgender Bescheid des Oberpräsidenten Westfalens bekannt gegeben: „Die an den Herrn Minister des Innern gerichtete Eingabe vom Februar d. J., betr. Deckung der durch die Roburillaexplosion im Jahre 1906 hervorgerufenen Schäden aus Staatsmitteln ist an mich zur Bescheidung abgegeben worden. Demzufolge eröffne ich Ihnen, daß eine Entschädigung aus Staatsmitteln nicht gewährt werden kann. Es muß daher bei meinem in Ihrem Gesuche angeführten Bescheide vom 9. April v. J. sein Verbleiben bestehen. Im Auftrage des Königs.“

3 Kinder überfahren und getötet.

Gagen, 29. März. Die Gefahren der Straße sind Montag wieder in schrecklicher Weise durch drei traurige Unglücksfälle, welche blühende Kinderleben vernichteten, beleuchtet worden. In zwei Fällen handelt es sich um 3 jährige Kinder, die von Fuhrwerken überfahren und getötet worden sind. In Behringhausen war es ein 3 jähriger Junge, der aus der Verwahrloshung in der Langestraße kam, und vor eine schwer beladene Karre lief. Der arme Knabe wurde überfahren und schwer verletzt. Man brachte das Kind sogleich ins Krankenhaus, doch ist es hier bald nach der Entlieferung gestorben. Der zweite Unglücksfall ereignete sich in der Brinkstraße in Altenhagen. Hier wollte ein 3 jähriges Mädchen von einem Bürgerweil zum andern laufen, als ein Mehrgewagen in schnellem Trabe über die Straße fuhr und das Kind zu Boden riß. Ohne sich auch nur einen Augenblick um das Kind zu kümmern, fuhr der Kutscher weiter. Das Mädchen hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß es bereits nach 10 Minuten starb. Der Schmerz der armen Eltern, die ihre Lieblinge auf diese traurige Weise verloren haben, wird allgemeine Teilnahme finden. In Vogelgang wurde von dem schweren Last-Automobil einer Barmer Firma der 10 jährige Sohn des Arbeiters Koch aus der Nordstraße überfahren. Der Knabe spielte mit mehreren anderen auf der Landstraße, als der heranfahrende Wagen das Kind ergriff, so daß es unter die Räder kam. Der Chauffeur fuhr rücksichtslos weiter, ohne sich um den schwer verletzten Knaben zu kümmern. Zum Glück kam ein Luxusautomobil des Weges, dessen Insassen in hilfreicher Weise das Kind zum Arzt fuhren, wo ihm der erste Verband angelegt wurde. Als dann transportierte man es ins städtische Krankenhaus zu Hase, wo es kurz darauf starb. Eltern und Kinder sollten aber diese schweren Unfälle zur Warnung nehmen.

Brechten, 29. März. (Vom Automobil überfahren.) Hier geriet der Bergmann und Gemeindevorstand Schmidt unter ein von Wälfen kommendes Automobil, das ihm über die Brust ging u. ihn schwer verletzte. Das Auto brachte ihn nach dem Krankenhaus, wo der Bedauernswerte gestorben ist. Eine Witwe und vier unversorgte Kinder betrauern den so früh Verunglückten. Zur Gemeindevertretung wurde er erst im letzten Herbst von der dritten Mehrheit gewählt.

Rippstadt, 28. März. Durch eine grauenhafte Tat wurde unsere Stadt in nicht geringer Aufregung versetzt. Ein im Uhren- und Goldwarengeschäft der Witwe Tiemann am Markt tätiger etwa 22 Jahre alter Geheiß hat die 16 Jahre alte Tochter der Besitzerin durch zwei Revolverkugeln schwer verletzt und sich dann selbst erschossen. Während der Mörder und Selbstmörder alsbald verstorben, verstarb das bedauernswerte Mädchen erst im Laufe der Nacht. Der junge Mensch hatte tiefere Zuneigung zu dem Mädchen gehabt, und da ihm seine Stellung zum

1. April gekündigt war, so schloß er den unglückseligen Entschluß zu der traurigen Tat. Der Täter stammt aus Rheda.

Bochum, 29. März. (Kommunalpolitisch im Handelskammerbericht.) Wichtige kommunalpolitische Ausführungen macht die Bochumer Handelskammer in ihrem Jahresbericht für 1910. Sie stellt darin das bedenkliche Anwachsen der Gewerbesteuer fest, die an einzelnen Orten eine ganz enorme Höhe erreichen. So betragen die besonderen Gewerbe- und Kopffsteuern, am Maße der staatlichen Veranlagung gemessen, in Witten 297 Prozent, in Bochum 300 Prozent, in Herne 399 Prozent, in Wattenscheid 423 Prozent, in Gelsenkirchen 547 Prozent, in Landgemeinden gar bis 800 Prozent und mehr. Dabei sei in den Gemeinden für Lugasausgaben und Pflege höherer kultureller Aufgaben nicht einmal etwas übrig. Alles werde nur von den notwendigen Schul-, Armen- und Polizeiaufgaben verschlungen. Vermögende Leute heranzuziehen, die zu Vermögen gekommenen Steuerzahler in ihren Gemeinden festzuhalten, dazu fehlen den Gemeinden die Mittel. Die Städte seien vorwiegend Arbeiterorte, die Schicht der wohlhabenden Bevölkerung sei zu dünn. Die Werksbesitzer wohnen zum größten Teil außerhalb des Bezirks und tragen an den Lasten nicht. Die Erhöhung der Behergelder und die Erweiterung des Kinderprivilegs bedeute für diese Gemeinden mehr, wie für andere. Neue Steuerquellen können die Gemeinden nicht erschließen. Die Gewerbesteuer sei schon so hoch, daß sie die wünschenswerte Vermehrung eines steuerkräftigen Mittelstandes in Industrie, Handel und Handwerk hindere und auf industrielle Neugründungen wirken sie abschreckend. Letztere beschränken sich im wesentlichen auf solche Betriebe, die sich ausschließlich auf Bergbau und Hüttenwesen aufbauen oder an sie anlehnen. Dadurch bleibt der einseitige wirtschaftliche Charakter der Orte bestehen, und die Konjunkturschwankungen in der Montanindustrie werden zu kommunalen Krisen. Einer längeren wirtschaftlichen Krisis wären manche Gemeinden des Bezirks nicht gewachsen. Es sei daher unbedingt notwendig, daß der Staat die Gemeinden in der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in ihren Leistungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens, unterstütze.

Geldschrankknacker vor Gericht.

(?) Bochum, 28. März. Wegen eines verurteilten Geldschrankdiebstahls, der in der Art seiner Ausführung an die „Arbeit“ des vor einigen Tagen verhafteten Ränderhauptmanns Strattmann erinnert, hatten sich gestern vor der hiesigen Strafkammer der Reisende Walter Pfeiffer aus Dortmund, der Dreher Otto Hoffmann aus Aplerbeck und der Händler Franz Grabenkamp aus Dortmund zu verantworten. In der Nacht zum 6. Mai v. J. kamen zu dem am Olympia-Theater in Dortmund haltenden Kutscher Krosch fünf feingekleidete Herren und fragten ihn, ob er sie nach Walthrop fahren wolle. Krosch sagte zu, nahm die Fahrgäste auf und erhielt die Bestimmung, mit seinem Wagen kurz vor der Wirtschaft Stuf in Walthrop zu halten. Als man an Ort und Stelle angekommen war, begaben sich vier der Wageninsassen in das Haus des Wirtes, während der fünfte bei dem Kutscher zurückblieb. Die vier kamen nach einiger Zeit mit einem schweren Gegenstand heraus, den sie in den Kutschwagen verfrachten wollten. Erst jetzt dämmerte Krosch auf, daß er sich, ohne es zu wissen, zum Helfershelfer einer Diebstahlsbande gemacht habe. Die vier hatten den einma sieben Zentner schweren Geldschrank des Wirtes Stuf aus der Verankerung gelöst, ihn unbemerkt nach draußen geschafft und wollten ihn nun nach Dortmund transportieren, wo er geprengt und seines Inhalts beraubt werden sollte. Der Kutscher Krosch, der jetzt bei den Hören seiner Militärpflicht genötigt und gestern als Zeuge erschienen war, wollte mit solchen Sachen nichts zu tun haben; er weigerte sich, die Fahrt fortzusetzen, mußte sich aber der Uebermacht der gefährlichen Kerle fügen, die ihm für den Fall weiterer Weigerung drohten, sie würden ihm das Gesicht zerbrechen. So wurde denn der Geldschrank mit vieler Mühe im Wagen verankert, die Einbrecher nahmen teils im Wagen, teils auf dem Kutschboden Platz und es begann die Rückfahrt über Menne. Unterwegs ereignete sich ein Zwischenfall; der für Lugasfahrten eingerichtete Wagen verlor die ihm zugeworfene Traglast nicht standzuhalten und brach unter dem Gewicht des gelohlenen Geldschrankes zusammen, so daß die Weiterfahrt ausfiel. Der Kutscher Krosch wurde durch den Zusammenbruch des Wagens schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die vier Diebe wurden nach Dortmund transportiert und stehen nun vor der Strafkammer.

Die vier Angeklagten wurden nach Dortmund transportiert und stehen nun vor der Strafkammer. Der Kutscher Krosch wurde durch den Zusammenbruch des Wagens schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die vier Diebe wurden nach Dortmund transportiert und stehen nun vor der Strafkammer.

Der Kutscher Krosch wurde durch den Zusammenbruch des Wagens schwer verletzt und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die vier Diebe wurden nach Dortmund transportiert und stehen nun vor der Strafkammer.

kommen. Der Monteur Birkenhahn ist morgens auf der Straße von Haderbe nach Dortmund den Leuten mit der Handlarre begegnet. Auf der Karre lag ein schwerer Gegenstand, der mit einer dunklen Decke verhüllt war. Birkenhahn, der dem Angeklagten Hoffmann erkannte, äußerte gegenüber einem Kollegen sofort, die Sache scheint ihm nicht echt zu sein; die Brüder kennen er. Auch die Frau des Geschäftsmannes, bei dem der Geldschrank am Tage nach dem Einbruch untergestellt war, erkannte in dem Angeklagten Hoffmann einen der Männer wieder, die den Schrank gebracht und abgeholt haben. Eine andere Zeugin hat beobachtet, wie der Schrank von dem Händler Grabenkamp und mehreren Helfershelfern in die Grabenkamp'sche Kuche geschafft wurde. Ein Polizeibeamter des Kriminaldienstes befand, die Wageninsassen, die zum Fundorte des Schrankes im Burgholz geführt hätten, seien identisch gewesen mit den Spuren des Grabenkamp'schen Gemisefuhrwerks. Der Staatsanwalt hielt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme sämtliche Angeklagten für überführt. Er beantragte gegen Pfeiffer zwei Jahre Zuchthaus, gegen Hoffmann drei Jahre Zuchthaus und gegen Grabenkamp neun Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte Hoffmann zu drei Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Grabenkamp wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis. Pfeiffer wurde freigesprochen, weil ungeachtet harter Verdachtsmomente nicht mit Sicherheit festgestellt werden konnte, daß er an dem Diebstahl beteiligt gewesen ist.

Heiden, 28. März. (Selbstmord eines Knaben.) Der 13 jährige Sohn Hef aus Fulda, der seit Freitag vermißt wurde, wurde in den Stellungen an einer Ziegenleite erhängt vorgefunden. Noch im letzten Augenblicke scheint dem Unglücklichen sein Vorhaben leid geworden zu sein, da blutige Stellen an den Fingern darauf schließen lassen, daß der Junge sich wieder hat befreit wollen. Was ihn in den Tod getrieben hat, ob etwa Furcht vor Strafe, ist nicht bekannt.

Mülheim-Ruhr, 29. März. (Todeskur eines Schülers.) Der 10 Jahre alte Schüler Heinrich Köls stürzte in einem Steinbruch, wo er Weidenläschen pflücken wollte, ab. Im Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

Dorhausen, 27. März. Ein Freund des Ränderhauptmanns Strattmann, der verheiratete Bergmann Spidemann in Dämmen, wurde auf seiner Arbeitsstelle, der Beche Roland, verhaftet. Sp. hat Strattmann wiederholt beherbergt, und war auch Donnerstag auf dem Wege, ihm mitzuteilen, daß die Kriminalbeamten auf dem Wege nach Mülheim wären. Spidemann hat schon vor zwei Jahren dem Dämmter Kirchenräuber Küppers Unterschlupf gewährt, ihn als seinen Bruder ausgegeben, und war dieserhalb wegen Begünstigung bestraft worden. — In Osterfeld wurde ein Ehepaar festgenommen, das den Strattmann ebenfalls beherbergt hat.

Dorhausen, 27. März. (Leichter Korpsabwurf Kellers.) Am 8. bis 10. Juli dieses Jahres findet in Dorhausen der Korpsabwurf ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps vor Generalfeldmarschall Graf Häfeler statt. Dieser hat den Zeitpunkt mit dem Vorsitzenden des hiesigen, gleichzeitig seine Fahnenweihe begehenden Vereins ehem. Angehöriger des 16. Armeekorps festgesetzt, den er zu diesem Zweck zu sich nach Schloß Harnepo kommen ließ. Dabei betonte Graf Häfeler, daß es mit Rücksicht auf sein Alter der Letzte Appell wäre, an dem er teilnahm, und daß auch alle anderen Vereine, welche Fahnen zu weihen hätten, nach Dorhausen kommen müßten.

Krefeld, 29. März. (Konfirmanden-Sparkasse.) Wie jüngstreich die seit 15 Jahren in der hiesigen evangelischen Gemeinde bestehende Konfirmanden-Sparkasse wirkt, geht aus folgenden Zahlen hervor: In diesem Jahre konnten in zehn Schulen an 173 Sparkassen 14 202,29 Mk. ausgezahlt werden. Die Gesamtsumme der in den 15 Jahren ausgezahlten Ersparnisse stellt sich auf 198 808,39 Mark.

Köln, 29. März. (Explosion.) In der Montag-Nacht sollten in einem Hause in Ralf Reparaturarbeiten vorgenommen werden. Als drei Arbeiter mit einem Licht ein Zimmer betreten, erfolgte plötzlich eine Explosion. Alle drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Explosion war so gewaltig, daß drei Schaulenfenster nebst Füllung auf die Straße flogen. Man nimmt an, daß in dem Zimmer der Gasbahn offen gestanden hat.

Köln, 28. März. (Der Tod als Gärtner.) In dem Warenhause Ties am Eisgelen wurden in der letzten Zeit unausgeseht Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, der Spübbuben habhaft zu werden. Zwei Angehörige der Firma laueren in der Nacht dem Diebe auf. Es war der Wächter der Kölner Wagn- und Schließgesellschaft, Windy mit Namen, der den Sicherheitsdienst vertrat. Er wurde festgenommen. In seinem Hause fand man ein ganzes Warenlager gestohlener Gegenstände.

Bonn, 29. März. Der Oberstelegraphenassistent Oskar Guitanus ist von Frankreich ausgeliefert worden und mit dem Sammeltransport in Beuel eingetroffen.

Siegburg, 29. März. Im Fieberwahnsinn stürzte sich eine 25 Jahre alte Frau Kallweit aus dem zweiten Stock des Hospitals auf die Straße und blieb sofort tot.

Godesberg, 28. März. Ein schwerer Einbruch wurde in der Sonntag-Nacht in dem hiesigen Rathaus ausgeführt. Mehrere Pulle und Geldschränke wurden von den Dieben erbrochen. Für 350 Mk. Invalidenmarken, 1100 Mark in bar und Sparfahnenbücher über 4000 Mark fielen den Dieben in die Hände. Die Diebe, es handelt sich um drei Personen, sind unerkannt entkommen.

Goldfunde an der Mosel.

H Koblenz, 28. März. In Anbel an der Mosel und in einem Seitental, dem sogenannten Goldbachthal, wurden zahlreiche Goldfunde gemacht. Es sind Stücke im Werte von 50 bis 100 Mk. Das Gold hat feste Form im Gegensatz zu dem in der Erde gefundenen. Das Gold ist bei Anbel vielfach so stark mit Gold

durchgeführt, daß man es mit bloßem Auge sehen kann. An einer Stelle sind schon amtliche Mutungen angelegt worden.

Nachen, 29. März. (Todesurteil.) Montag morgen sprang die Kleinhändlerin Dangel aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und zerbrach beide Beine. Eine halbe Stunde nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus ist sie gestorben.

Das Thüringer „Mannweib“.

Das Geständnis der in Gotha in Untersuchungshaft sitzenden 22jährigen Karoline Hoff, zwei Morde verübt zu haben, deren Aufklärung bisher noch nicht gelungen war, hat in Thüringen großes Aufsehen erregt. In Ergänzung unserer Mitteilung wird zu der Affäre noch berichtet:

In Waltershausen wurde vor kurzem die 22-jährige Arbeiterin Karoline Hoff wegen Vagabundage verhaftet. Als man ihre Wohnung durchsuchte, fand man in einem Versteck ein Rasiermesser, einen Revolver und ein blutiges Beil. Durch verschiedene Umstände geriet sie in den Verdacht, bei dem Mord an der Gattin des Rentiers Bogdröder in Ohrdruff beteiligt gewesen zu sein. Vor dem Untersuchungsrichter hat sie jetzt diese Tat eingestanden. Zugleich gestand sie, den bisher unaufgeklärten Mord an der am 1. März 1908 getöteten Gebamme W. Flügner im Dorf Schwarzwalde bei Gotha begangen zu haben.

Die Täterin gibt als Mannweib. Bis zu ihrem zwölften Lebensjahre wurde sie für einen Knaben gehalten und so gekleidet. Dann entdeckte man, daß sie ein Mädchen sei. Sie ging aber auch später wieder in Männerkleidern, war von robuster Figur und verdiente sich ihren Lebensunterhalt durch Hofjahren. Nach ihrem Geständnis hatte sie die Absicht, auch ihre Schwester zu töten, in deren Wohnung sie, mit einem Revolver bewaffnet, verhaftet wurde. Bei dem Mord an der Gebamme W. Flügner waren fast 600 Mark geraubt worden. Die Session der Ermordeten ergab, daß sie nach heftigen Kämpfen mit einem Beil erschlagen worden war. Verschiedene Personen wurden damals unter Verdacht verhaftet, bei allen stellte sich aber bald ihre Unschuld heraus. Auch der Mord an der Frau Bogdröder ist mit einem Beil verübt worden. Neben der Frau lag deren fünfjähriger Sohn mit schweren Verletzungen. Nach seiner Genesung konnte dieser angeben, daß der Täter ein Mann in weißen Kleidern gewesen sei. Wie sich jetzt herausstellt, hat die Mörderin damals Männerkleidung getragen.

Die ärztliche Untersuchung der 22-jährigen Karoline Hoff hat jetzt ergeben, daß die Mörderin geistig normal, aber eher als Mann zu bezeichnen ist. Die Ärzte haben geraten, sie im Gefängnis in der Abteilung für Männer unterzubringen.

Aus aller Welt.

— **Wüste Szenen** bietet der Zigeleiarbeiterstreik in Bismberg bei Bamberg. Die Ausständigen wollen den zum Ertrag herbeigeeilten italienischen Arbeitern den Aufenthalt im Orte unter allen Umständen unmöglich machen und versuchen die Italiener buchstäblich auszuburgern. Sie haben einen förmlichen Boykott über die Geschäftskreise verhängt, die den Italienern Nahrungsmittel verabreichen. Auf einen Bäckermeister, der an die Italiener Brot verkaufte, wurde geschossen. Die Italiener, die seit mehreren Tagen nur von Wasser und Brot lebten, wollen gegen 1500 Mark Schadenersatz fordern, doch hat die Streikleitung diese Forderung abgelehnt.

— **Unfall eines französischen Tauchbootes.** Bei Tauchübungen des französischen Unterseebootes „Triton“ wurde ein Ballastbehälter schwer beschädigt. Trotz der Gavarie gelang es dem Tauchboot noch, an die Oberfläche zu kommen und die Mole zu erreichen. Der „Triton“ wurde kein Schaden gebracht, wo er repariert werden wird.

— **In Meran erschoss sich** der Gärtnergehilfe August Dolezar aus Böhmen. Er war kürzlich unter dem Verdacht des Anarchismus verhaftet worden, weil das Gericht annahm, er und ein gewisser Barol beabsichtigten den König von Italien zu töten. Beide mußten aber wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. Im Nachhinein wurden mehrere Briefe in Geheimschreiben gefunden, sowie die Reste eines verbrannten Schriftstückes, aus dem die Worte „gekündete Haupt erschossen“ leicht zu entziffern waren. Dolezar bezeichnet sich in einem hinterlassenen Briefe als Opfer eines Justizirrtums.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsh's Bureau, Z. = Privattelegramm.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Die „Hohenzollern“ und die Begleitfähre sind Mittwoch gegen 12 Uhr nach sehr schöner Fahrt vor Korfu eingetroffen. Der Kaiser empfing an Bord die Spitzen der Behörden. Später war Frühstückstafel an Bord. Der Kaiser und die Kaiserin sowie Prinzessin Viktoria Luise und das Gefolge begaben sich um 2 Uhr 30 Min. an Land und fuhrten in Automobilen zum Achilleion, wo sie Wohnung nahmen. Das Kaiserpaar wurde überall von der Bevölkerung mit Hochrufen und Handküssen auf das herzlichste begrüßt.

Das bevorstehende Wiedersehen zwischen dem Kaiser und seinem Erben gibt übrigens englischen Wärttern Anlaß, sich in Mutmaßungen über die Unterhaltungen zu ergeben, die in Korfu werden geführt werden; einzelne verfolgen sich sogar zu der Behauptung, daß der Kronprinz in Indien sich so für englisches Wesen begeistert habe, daß wohl ein Gegenstand zwischen ihm und seinem Vater sich finden werde. Erstens ist es Unfug, dem Kronprinzen derartige Wandlungsmöglichkeiten anzudeuten, zweitens ist die Darstellung, als ob der Kaiser ein Gegner Englands sei, ebenso falsch wie abgeschmackt. Seine Kinder trifft

das Kronprinzenpaar nicht auf Korfu, die kleinen Prinzen sind in Berlin geblieben.

Der Mörder v. Schlichtings hingerichtet.

Der Mörder des Oberleutnants von Schlichting ist von einem Mittwoch mittag in Konstantinopel zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen worden.

Mittwoch nachmittag erschien der erste Adjutant des Sultans in der deutschen Botschaft, um das Beileid des Sultans aus Anlaß der Ermordung v. Schlichtings auszusprechen. Namens der Regierung konsolidierte der Großwesir. Die türkischen Marineoffiziere sandten dem deutschen Botschafter ein Beileidstelegramm. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin: Nachdem der Sultan dem deutschen Kaiser durch ein direktes Telegramm sein tiefstes Bedauern über die Ermordung des Oberleutnants von Schlichting ausgesprochen hatte, hat Mittwoch auch der Berliner türkische Botschafter daselbst das Gefühl auf dem Auswärtigen Amt und gegenüber dem Kriegsminister ausgedrückt. Die deutschen Offiziere in Konstantinopel erboten sich, die Leiche des Oberleutnants v. Schlichting nach Deutschland zu bringen. Der Kriegsminister wird eine Trauerfeier und die Ueberführung veranlassen.

Im Anschluß an die bereits wiedergegebenen Meldungen aus Konstantinopel wird noch bekannt: Als der Attentäter mit dem Oberleutnant konfrontiert wurde und auf die Stellen hinwies, wozu Schlichting ihn angefaßt mit dem Gewehr wiederholt geschossen haben sollte, erwiderte Schlichting ruhig: „Mein Sohn, niemals habe ich Dich berührt; ich bin einer Lüge wahrhaft nicht fähig.“ Tatsächlich erkannte sich Schlichting bei seinen Soldaten weitestens Sympathien.

Ein sehr hoher türkischer Offizier stellt die Ermordung folgendermaßen dar: Der Posten vor der Zirkularkaserne hat keine scharfe Munition. Der Attentäter Hadzsi Wit Ibrahim Reful war früher von Schlichting mehrmals mit der Hand in die Richtung gebracht worden. Das letzte Mal stieß ihn Schlichting mit der Reitergasse ganz leicht ans Gesicht, um ihn den Kopf zu drehen. Darauf behielt Reful sich von einem Scharfschützen zwei scharfe Patronen zurück und erklärte, wie die kriegsgerichtliche Vernehmung ergab, seinen Kameraden schon vor einigen Tagen: „Wenn der deutsche Offizier mich noch einmal mit der Gerte berührt, werde ich ihn erschießen.“ Der türkische Offizier fügte hier ein, Schlichting habe leider nicht gewußt, daß solche Verabredung schon genüge, daß ein Albaner seinen eigenen Vater ermorde. Der Soldat sprach vor dem Kriegsgericht seine Reue aus.

Der in so trauriger Weise ums Leben gekommene Oberleutnant v. Schlichting hatte erst im Januar dieses Jahres als Major seinen Abschied aus preussischen Diensten genommen. Er war in der türkischen Armee als Oberst und Kommandeur eines Lehr-Regiments angestellt worden, hat also eine hervorragende und ausgezeichnete Stellung in seinem neuen Wirkungskreise eingenommen. Er war bei seinen türkischen Untergebenen ebenso wie bei seinem alten Regiment trotz aller dienstlichen Strenge sehr beliebt. Oberst v. Schlichting hatte seine militärische Laufbahn im Grenadierregiment Nr. 7 in Regensburg begonnen, stand dann längere Zeit im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 in Berlin, wurde dann Adjutant der 28. Division in Karlsruhe und war zuletzt Bataillonskommandeur im Königin Elisabeth-Garde-Grenadierregiment Nr. 3 in Charlottenburg. Ein Bruder des Verstorbenen steht zurzeit als Major und Eskadronchef im Magdeburgischen Dragonerregiment Nr. 6 in Mainz.

Eine kirchlich-liberale Protestversammlung.

Berlin, 29. März. In der „Neuen Welt“ in der Hafenstraße fand gestern Abend eine vom Protestantenverein gemeinsam mit dem Unionverein und dem kirchlich-liberalen Verein veranstaltete Protestversammlung gegen die Maßnahmen des Oberkirchenrats statt, der gegen Pfarrer Taitzo in Köln ein Verbot wegen Irreführung eingelegt hat. Eine nach mehreren Tausenden zählende Menschenmenge hatte sich eingefunden. Unter den Anwesenden befanden sich mehrere bekannte Berliner Geistliche.

Wieder ein Unfall beim Sechstagerennen.

H Berlin, 29. März. Beim Sechstagerennen stürzte gestern der Fahrer Demke. Er erlitt einen Rippenbruch und eine Schulterverletzung.

Fliegers Pech.

H Berlin, 29. März. Der kaiserliche Chauffeur Krieger unternahm gestern auf dem Flugplatz Johannistal zum ersten Male mit seinem selbst erbauten Zweidecker-Fahr- und Flugverfuge. Bei der Beschreibung einer Kurve überflog sich der Apparat plötzlich und stürzte ab; wobei er vollständig zertrümmert wurde. Krieger selbst blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Ein Schulknabe aus Unvorsichtigkeit erschossen.

H Berlin, 29. März. Auf einem Ausflug der Siedlitzer Gemeindeschule nach Schmüdow wurde gestern nachmittag in einem dortigen Restaurant der 12jährige Schüler Kind von einem seiner Kameraden durch einen unglücklichen Zufall mit einem Lejching angeschossen und lebensgefährlich verletzt.

Codesturz aus dem vierten Stockwerk.

H Berlin, 29. März. In der Rüdersdorfer Straße 21 stürzte gestern Abend die 26jährige Frau Margarete Krause aus Königsberg aus der Höhe des 4. Stockwerks auf den Hof. Sie starb, als sie in das Krankenhaus eingeliefert wurde. Frau Krause hatte ihren Wohnungsschlüssel vergessen und wollte durch das Kufenster in die Wohnung eindringen. Dabei verlor sie das Gleichgewicht und stürzte ab.

Fernflug deutscher Offiziere.

H Hamburg, 29. März. Wöllig unerwartet sah man gestern nachmittag gegen 6 Uhr über dem Wandsbäcker Exerzierplatz in beträchtlicher Höhe einen Zweidecker mit zwei Personen, der schließlich um 6 1/2 Uhr glatt auf dem Platz landete. Die Insassen waren Oberleutnant Erler von den Berkestruppen in Berlin, als Führer und Leutnant Hadenthum, als Passagier. Die beiden Offiziere waren um 3 Uhr nachmittags in Döberitz aufgestiegen. Sie haben also die lange Strecke in der erstaunlich kurzen Zeit von 3 1/2 Stunden zurückgelegt, also in weniger Zeit, als der Schnellzug braucht.

54000 Mk. von einem Untersekundaner gestohlen.

H Mannheim, 29. März. Der 16jährige Untersekundaner Kurt Leitz, Sohn des Oberbuchsalters und Kassiers von der hiesigen Hauptfeuerkasse, hat sich der Schlüssel zum Kassenschrank der Hauptfeuerkasse bemächtigt und aus dem Schrank 54 000 Mark in Gold- und Papiergeld gestohlen. Der junge Mensch, der noch am Sonntag gesehen wurde, ist seitdem spurlos verschwunden. Die Tat scheint am Sonnabend Abend verübt worden zu sein.

Wieder ein tödlicher Flugunfall.

H Paris, 29. März. Während eines Fluges über den Pariser Vorort Buteaux verunglückte gestern Abend der Flieger Gei, ein junger Italiener von erst 22 Jahren. Er war in Mülh les Montinaux aufgestiegen und hatte in bedeutender Höhe die Häuser von Buteaux erreicht, als plötzlich sein Motor versagte und der Apparat zu sinken begann. Gei versuchte, zum Gleitflug überzugehen, der aber immer mehr in einen Sturz ausartete. Das Flugzeug fiel an der Seine nieder und zerfiel. Gei erlitt schwere Verletzungen und verstarb Abends, ohne das Bewußtsein verloren zu haben.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Abend 1/12 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Köter Friedrich Behrens

im Alter von 62 Jahren, nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche und Essen, den 28. März 1911.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. März, nachm. 1/4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppentufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen u.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in **Marmor, Syenit u. Sandstein.** 117

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gewerbesteuer-Rolle der Stadt Camen für das Steuerjahr 1911 liegt in der Zeit vom 5. bis einschliesslich 12. April ds. Jrs. zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserem Steuerbureau, Zimmer 3 des Rathauses, aus.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.

Camen, den 27. März 1911.

Der Magistrat: v. Basse.

sein wiedererlangt zu haben. — Im Aerodrom von Bille Coublay stürzte der Flieger Contenet, der bekannte frühere Radrennfahrer, und zog sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Ein Erfolg der aufständischen Winzer.

W Bar sur Aubc, 29. März. Die aufständischen Winzer zertrümmerten gestern in der Unter-Präfektur die Fensterscheiben, rissen von der Präfektur die Tricolore herab und erschlugen sie durch eine rote Fahne. Der Präfect hielt eine Ansprache an die Menge und gab die Forderung, er werde die Truppen zurückziehen, wenn die Demonstranten Ruhe halten würden. Nachdem diese ein dahingehendes Versprechen abgegeben, zogen sich die Präfect und der Unterpräfect an die Spitze des Zuges und begaben sich zum Marktplatz. Dort erhielten die Truppen Befehl, in ihre Garnisonen zurückzukehren. Die Demonstranten brachen in lebhafteste Beifallstundgebungen aus und zerstreuten sich. Bald herrschte völlige Ruhe.

Drei Lotsen ertrunken.

H London, 29. März. Ein Boot, in dem sich 4 Lotsen befanden, wurde auf hoher See von einer Sturzwelle bedroht und sank sofort. Ein Insasse wurde von einem Dampfer gerettet, die anderen ertranken.

Hotelbrand.

H Nizza, 29. März. Seit gestern Abend 10 Uhr steht das Hotel „Riviera“ in Beauvieu in Brand. Das Feuer entzündete in der obersten Etage; in wenigen Augenblicken stand das ganze Hotel in Flammen. Der Befeehlsmann des Hotels eine große Panik, umso mehr, als das Hotel in der jetzigen Hochsaison vollständig überfüllt war. Glücklicherweise sind Personen nicht verletzt worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Vereinsnachrichten.

Methler, 30. März. Der Junggesellen-Verein „Einigkeit“ hielt am Sonntag, den 28. d. Mts., im Lokale des Gastwirts Heint. Rüdke seine diesjährigen Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde beschlossen, diesen Herbst einen Romer-Wettstreit zu veranstalten.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meher, Camen.

Stadt. Volksbibliothek am Kirchplatz.

— Benutzung frei. —

Vom 1. April ab ist die Bibliothek geöffnet:

Montags	von 6-7 Uhr abends.
Mittwochs	
Freitags	
Sonntags von 11 1/2 - 12 1/2 Uhr mittags.	

Der Bibliothekar.

Verkaufs-Anzeige!

Mittwoch, den 5. April, vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Landwirt H. G. I. d. e. n. h. a. u. p. t. hierseits auf Gildenhaupt's Hof, wegen Einstellung der Defonomie, folgende, ihm entbehrlich gewordene Gegenstände, meistbietend gegen bar resp. Bürgschaft verkaufen:

3 Ackerwagen, 4, 3- u. 2zöllig, 1 Erdkarre, 1 Kutschwagen (Halbverdeckt), 1 Mähmaschine, 1 Paar Eijeneugen, 1 Kultivator, 1 Dreifach, 4 Pflüge, Holzeggen, 1 Treier, 1 Baunemühle, Schweinekasten und Schmierbock, Enteleitern, Mittelbretter, Bandketten, Wagen und Schwengel, 3 Blatt, 2 Kammern, 1 Kutschgeschirre usw., Rübenhackender, Schneemaschine, Milchsaunen, Leitern, Dehlen- und Stallgeräte, ferner 3 Defen, 1 Küchengerät, 1 Sofa, Badtrog und viele andere Sachen.

Der g. l. a. m. e. n., März 1911.

Bücher.

Verloren.

Eine H. goldene Brosche mit Opalen.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Zig.

Vortrags-Abend

des Krieger- und Landwehr-Vereins zu Kamen

Sonntag, den 2. April, abends 8 1/4 Uhr,
im Schützenhof:

1. „Wo ist Varus mit seinen Legionen vernichtet worden?“ Kamerad Craemer.
2. Lichtbilder von den Ausgrabungen in Aliso (Oberaden). Kamerad Brass.

Hierzu werden **auch Nichtmitglieder** freundlichst eingeladen.

Eintrittsgeld 0.50 Mk.

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein KAMEN.

General-Versammlung
Sonntag, den 2. April, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Entlastung des Mandanten.
3. Sommerfest.
4. Abgeordnetentag des Kreis-Kriegerverbandes.
5. Einteilung der Kompagnien nach Stadtbezirken.
6. Verschiedenes.

Nach Schluß der Versammlung, 8 1/4 Uhr, finden

Vorträge

statt über:

1. „Wo ist Varus mit seinen Legionen vernichtet worden?“
2. Lichtbilder über die Ausgrabungen in Aliso (Oberaden.)

Die Freikarten für die Mitglieder werden der Kontrolle wegen nur in der Versammlung bei Feststellung der Anwesenheitsliste ausgegeben.

Auch Nichtmitglieder haben zum Vortrag Zutritt gegen ein Eintrittsgeld von 0.50 Mk.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Krieger- und Landwehr-Verein Methler.

Quartal-Versammlung
am Sonntag, den 2. April, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlen der Beiträge.
3. Festangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste

zum Ausfuchen

die Rolle 15 u. 20 Pfg.

Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Döhrstraße 21,
Fernruf 180.

Krieger- u. Landwehr-Verein
Oberberge, Lerche,
Rottum, Dörsfeldmarkt.

Quartalsversammlung
Sonntag, d. 2. April 1911, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung

1. Zahlen der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kassenbericht.
4. Bericht der Revisoren.
5. Beratung über ein Preis-schießen oder Sedan-Feier.
6. Verschiedenes.

Um 4 1/2 Uhr:

Vorstands-Sitzung.
Um zahlreiches Erscheinen er-sucht
Der Vorstand.

Schützen-Versammlung
Sonntag, den 2. April, nachm. 5 1/2 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Schmülling in Oberberge.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Herren Offiziere.
2. Berding der Güte. (Hierzu zahlreiches Erscheinen der Schützen erforderlich, um das Kopfschütz. nehmen.)
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Spiegelscheiben-Versicherungs-Verein
auf Gegenseitigkeit
Kamen.

General-Versammlung
am Sonnabend, d. 1. April er., abends 9 Uhr,
im Hotel Biermann.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Doppelkornkümmel
und
Alter Doppelkorn
Liter 1,20 Mk.

H. Sonnenschein.

Gebr. Schmidt

Dach- und Schieferdecker-Geschäft

Kamen, Nordenmauer 29

empfehlen sich in allen vorkommenden

Dachdeckerarbeiten

bei foulanter Bedienung, guten, dauerhaften Arbeiten und billigsten Preisen.

Empfehle für das Osterfest
grosse Auswahl in

Schokoladen- und Marzipanhasen, -Lämmern, -Hühnern, Schokoladen-Fondant-Eiern etc.

Fr. Kümper, Kamen,

Konditorei. Bahnhofstrasse 18.

Photogr. Anstalt Bernh. Niggemeier
Klosterstrasse. KAMEN. Klosterstrasse.

1 Dtzd. Visitenbilder
matt oder glänzend und ein Bild vergrößert 30:36 cm Preis 2.50

1 Dtzd. Kabinettbilder
matt oder glänzend und ein Bild vergrößert 47:57 cm Preis 6.00

Bilder und Kränze werden billigst in guter Ausführung eingerahmt.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegt ich mein Geschäft von Weststraße 78 nach

Weststraße Nr. 2

(neben der Löwen-Drogerie.)

Gleichzeitig bitte ich, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Carl Diening,

Leberhandlung.

Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Erites Gohlleder-Auschnitt-Geschäft am Plabe.

Arbeiter-Hosen.

Stets sortiertes Lager.

Solide und strapazierfähige Qualitäten.

Sorgfältigste Verarbeitung.

W. Liesegang, Methler.

Berdingung.

Für das laufende Jahr sollen die **Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden** etc. in getrennten Losen vergeben werden.

Kostenanschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von dem Stadtbauamt zu beziehen.

Verslossene Angebote sind bis zum **8. April ds. Js.** an das Stadtbauamt einzureichen.

Kamen, den 28. März 1911.

489

Stadtbauamt.

Berding.

Samstag, d. 1. April, nachm. 6 Uhr,

soll bei dem Wirt Gertöns in Methler die Anfuhr von

ca. 200 Waggon Packlage-Steine

„ 115 „ Kleinschlag,

„ 30 „ Decksand

vom Bahnhof Courl nach der Altenmethlerheide öffentlich wenigstfordernd verbungen werden.

Methler, den 25. März 1911,

487

Der Vorsteher:

Schulze-Altenmethler.

Keinen Kornbranntwein

(keinen Maischnaps)

1 1/2 Liter 80 Pfg.
1/2 Liter 40 Pfg.

empfiehlt

Brennerei und Restauration

geführt von

Hub. Sonnenschein.

Garten-Sämereien

nur echte feinkräftige Ware.

Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Döhrstr. 21, Fernruf 180.

Lebensmittel-Branche!

Bedeutendes, älteres Margarinewerk, Spezialität:

Pflanzen-Butter

Margarine

sucht tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Schriftliche Offerten unter

Nr. 494 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zum 1. April oder etwas später

Haushälterin

im Alter von 30-45 Jahren für kleinen Haushalt in Kamen gesucht.

Zu ertragen in der Gesch.

Auf sofort oder 15. April

ein tüchtiges

Dienstmädchen

ge sucht.

Frau W. Geldmacher

Kamen.

Suche zum 1. Mai ein älteres, besseres

Morgenmädchen.

Frau Bergingenieur Hussmann,
Kamen, Schillstraße 156.

Käufe.

Neftlager und ganze Warenlager, ebenso zurückgelehnte Waren in Konfektion, Schuhen, Stoffen, Weiß-Wollwaren, sowie aller Branchen gegen sofortige Kassa. Komme sofort.

Moritz Weinberg,
Bielefeld,

Tel. 971. 6 Reichspoststr. 6.

Eine schöne

3 Zimmer-Wohnung

zum 1. April oder später Kamenstr. 39 zu vermieten.

Näheres Schulstr. 4.

1 Wohnung

von 3 großen Zimmern, sofort oder später zu vermieten.

Zu ertragen in der Gesch.

Zimmer

nebst voller Pension sucht junger Kaufmann zum 1. April.

Offerten unter **B. D. 100** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Freitag, den 31. März er., abends 7 1/2 Uhr:

Passionsgottesdienst.

Pastor Gwald.

Druck u. Verlag von G. May in Görde

Kaiser's Malz-Kaffee unübertroffen das Pfund nur 25 Pfg.

Zu haben in allen Filialen und Niederlagen von

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.

477

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

— **Der Exorzismus Barcelona - Madrid**
ist bei Tarajata entgleist. Dabei wurden drei
Personen getödtet und sieben verletzt.

— **Ein tragischer Unfall** hat sich bei Er-
öffnung der diesjährigen Stierkämpfe in Barcelona
getragen. Der bekannte Stierkämpfer Martinillo
wurde von einem Stier aufgepößt und während
einer Zeit in den Hörnern festgehalten. Sein
Zustand ist lebensgefährlich. Das Unglück hat un-
ter der Bevölkerung große Erregung verursacht.

Deutschland und der Vatikan.

Ueber das Verhältnis zwischen Deutschland und dem Vatikan erzählt die „Köln. Ztg.“ aus genöthigend gutunterrichteten Kreisen Rom, daß die durch die Rede des Reichskanzlers so nachdrücklich unterstützten Vorstellungen, die der preussische Gesandte, Herr v. Mühlberg, wegen der durch die letzten Dekrete der Kurie geschaffenen Schwierigkeiten erhoben hat, ihren tiefen Eindruck bei den maßgebenden Persönlichkeiten Roms nicht verfehlt haben, denn die unvortheilhafte Lage, in welche die vatikanische Politik in den letzten Jahren geraten ist, legt es denen, die diesen Abstieg des Ansehens der Kurie zu verantworten haben, nahe, mit Deutschland nicht unnötigweise in Unfrieden zu geraten. Es kann angenommen werden, daß der Vatikan, wenn er auch noch wie vor es ablehnen wird, sich vor dem Erlaß neuer Dekrete mit der deutschen Regierung ins Benehmen zu setzen, wenigstens die ihm in den deutschen Epistolen sowie in der Münchener Nuntiatur zur Verfügung stehenden Informationsquellen nicht ohne bisher ausschalten wird. Es sind dies Gesichtspunkte, über welche ein dieser Tage von Pius X. in längerer Privataudienz empfangener namhafter norddeutscher Theologe, wie verlautet, dem Papst ziemlich freimüthige Darlegungen gegeben hat. Pius X. ist es auch nicht entgangen, daß die Mehrzahl der ihm zur Genehmigung unterbreiteten Dekrete der praktischen Vollziehbarkeit entbehren und demgemäß zu einer Reihe von Dispensationen und Milderungen Anlaß gegeben haben, die seiner entscheidenden Natur eigentlich widerstreben müßten. Das Vertrauen des Papstes in die unbedingte Klugheit derer, die in der allerjüngsten Zeit ihn beraten durften, soll sicherem Vernehmen nach einigermaßen gelitten haben, da er ihnen wohl nicht mit Unrecht vorhalten kann, daß man ihm eine Reihe höchst peinlicher Rückschläge bei mehr Voraussicht hätte ersparen können.

Die Krankenkassen gegen die Reichsversicherungsreform.

Eine Reichskonferenz der Krankenkassen Deutschlands tagte auf Einladung der Zentrale für das deutsche Krankenversicherungswesen in Berlin, um zu dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung Stellung zu nehmen. Beträgen waren 43 Verbände durch 60 Delegierte aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen. Referenten und Diskussionsredner waren einig darin, daß die von der Reichstagsmehrheit vorgeschlagene Methode der Abstimmung das Selbstbestimmungsrecht der Versicherten völlig beseitige. Für alle wichtigen Entscheidungen im Vorhinein und Ausschluß werde nach dem Beschluß der Reichstagsmehrheit getrennter Majoritätsbeschluß von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verlangt. Komme dieser Beschluß mit doppeltem Votum nicht zustande, so entscheide die Bureaukratie, das Versicherungsamt oder Oberversicherungsamt. So bleibe es ohne Bedeutung, daß formell die Arbeitgeber nur ein Drittel, die Arbeitnehmer zwei Drittel der Stimmen im Vorhinein und Ausschluß besitzen. Den breitesten Raum der Debatte nahm im Hinblick auf diese Sachlage die Forderung ein, namentlich in Konsequenz dieser Kommissionsbeschlüsse, die den Arbeitgebern die Gleichberechtigung in den Kassen geben, auch die Halbierung der Beiträge zu fordern. Das sei keine Preisgabe bisheriger Forderungen, denn die Bereitschaft der Arbeitnehmer, zwei Drittel der Kassenbeiträge zu tragen, habe zur Voraussetzung gehabt, daß ihnen der ausschlaggebende Einfluß in den Kassen verbleibe. Die Forderung der Halbierung der Beiträge wurde von anderen Delegierten aus prinzipiellen Gründen bekämpft und schließlich gegen eine große Minorität abgelehnt. Die Referenten der Halbierungsforderung hielten aber in Aussicht, daß sie auf dem großen Krankenassistentenkongress, der zum 30. April nach Berlin einberufen werden soll, dieselbe Forderung vertreten und zweifellos in Arbeiterkreisen dafür Anklang finden würden. Die Differenz der Krankenkassenbeiträge würde hierbei jährlich 60 Millionen Mark betragen.

Attentat auf einen deutschen Offizier in Konstantinopel.

In der Kaserne vom Jildiz-Kiosk in Konstantinopel schoß ein Militärposten den inspezierenden Oberleutnant von Schlichting, einen deutschen Instruktionsoffizier, durch die Magenwand. Der Posten wurde verhaftet. Ueber das Attentat meldet der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ seinem Blatte, daß der Kriegsminister Generalissimus Wachsut Schestef Pascha, begleitet von Divisionär General Hassan Iszet und zwei Adjutanten, Dienstag nachmittag beim deutschen Botschafter erschienen, um das tiefste Bedauern der türkischen Armee auszusprechen und die Versicherung zu geben, daß der Attentäter mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden würde.

Die Tragödie, deren Schauplatz Dienstag um zehn Uhr vormittags die große Kaserne vom Jildiz-Kiosk war, ereignete sich auf offener Straße. Oberleutnant von Schlichting steht als Instruktionsoffizier erst seit zwei Monaten in türkischen Diensten. Bis dahin war er etatsmäßiger Stabsoffizier im Elisabeth-Garde-Regiment. Schlichting hatte in Konstantinopel das Infanterieregiment unter seinem Befehl. Dienstag morgen besichtigte er mit dem Divisionär Hassan Iszet dieses Regiment. Die dortige Wache trat beim Herannahen der beiden hohen Offiziere ins Gewehr. Während diese die Wache langsam abschritten, lenkte ein Mann der Wache, ein Soldat albanesischen Stammes, sein Gewehr und schoß es ab. Der unmittelbar vor ihm stehende Oberleutnant Schlichting wurde tödlich getroffen. Der Schuß verfehlte den Magen und das Rückgrat. Schlichting brach zusammen. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. von Schlichting konnte in das deutsche Hospital transportiert werden. Dort erlangte er sein Bewußtsein wieder. Er diktierte sein Testament und verlangte, mit dem albanesischen Attentäter konfrontiert zu werden. Das geschah. Auf die Frage Schlichtings, warum er ihn töten wollte, antwortete der Albanese, weil Schlichting ihn miß-

handelt habe. Auch bei dem weiteren Verhör verbiß der Albanese bei seiner Aussage. Das Kriegsgericht wird den Albanesen aburteilen. Die Todesstrafe gilt als sicher. Die Posten vom Jildiz-Kiosk haben keinerlei scharfe Munition. Der Generalissimus ordnete sofort eine strenge Untersuchung an zur Feststellung, woher der Posten die scharfe Patrone hatte.

Oberleutnant Schlichting richtete von seinem Sterbelager aus einen Brief an den Generalissimus, in dem er mit herzlichen Worten für das schöne Regiment dankte, das er ihm anvertraut habe und in dem er die Hoffnung ausdrückte, das dasselbe rüstig fortzuschreiten und dem Vaterlande zum Ruhm gereiche.

Dienstag abend um 6 Uhr ist Oberleutnant v. Schlichting gestorben.

Deutschland.

— (Truppenmanöver in der Wüste vor dem Kronprinzen.) Anlässlich der Anwesenheit des Kronprinzenpaares in Kairo fand ein Manöver englischer Truppen in der Wüste statt. Die Leitung leitete General Maxwell, der Kommandeur der Okkupationsarmee. Der Kronprinz besichtigte alles sehr eingehend, besonders den Schützen- dienst. Wegen Ende der Übung erschien auch die Kronprinzessin zu Pferde. Am Sonnabend unternahm der Kronprinz einen Kameltour in die Wüste bei Seluan unter Führung des Obersten von Zumbach, des Chefs des ägyptischen Kamelkorps. Er verließ mit der Kronprinzessin noch bis Mittwoch in Seluan. An diesem Tage erfolgt dann die Abfahrt mit dem Dampfer „Prinzregent Luise“ nach Korfu. Das Kronprinzenpaar ist bei bestem Wohlbefinden. Die Kronprinzessin verspricht, nach Ägypten wiederzukommen.

— Eine Erklärung der Regierung in der Enteignungsfrage. In der Finanzkommission des preussischen Herrenhauses gab der Landwirtschaftsminister von Schölerer auf eine Anfrage eine Erklärung in Sachen der Enteignungsfrage ab, die darin gipfelte, daß die preussische Regierung nach wie vor die deutschen Interessen in der Ostmark nachdrücklich vertreten, sich aber einen unparteiischen und unabhängigen Standpunkt bewahren wird. — Die Regierung wird nicht darauf verzichten, so führte der Minister im einzelnen aus, von ihrer Befugnis zur Enteignung in geeigneten Fällen und mit der Vermeidung jeder unnötigen Härte Gebrauch zu machen, sobald die gesetzlich bestimmten Voraussetzungen der Enteignung als vorliegend zu erachten sind. Die Staatsregierung allein hat die Verantwortung für die Prüfung dieser Voraussetzungen und die daraufhin zu treffende Entscheidung zu tragen. Sie kann sich deshalb in ihren Entscheidungen auch nicht durch die in der Presse und von Vereinen und Versammlungen geäußerten Wünsche, sondern lediglich durch eine sachliche und gewissenhafte Beurteilung der vorliegenden Verhältnisse bestimmen lassen. Gegenwärtig schweben noch Verhandlungen über den freihändigen Einkauf einiger Güter. Mit Rücksicht hierauf läßt sich noch nicht übersehen, inwieweit der Landbedarf der Anstellungskommission für das Jahr 1912 aus freihändigen Einkäufen gedeckt werden kann.

— (Die militärischen Avancements unserer Kavalier.) Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist, wie gemeldet, zum Generalmajor befördert worden und hat damit in der militärischen Stufenleiter die Dienstgrade des Oberleutnants und des Obersten übersprungen. Auch der erste Kanzler hat diesen Sprung gemacht. Der damalige Graf Bismarck wurde, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, am 20. September 1869 vom Major zum Generalmajor befördert, am 18. Januar 1871 Generalleutnant, am 22. März 1873 General der Kavallerie und am 20. März 1890 Generaloberst der Kavallerie mit dem Rang eines General-Feldmarschalls. Der zweite Kanzler Graf Caprivi war Berufssoldat, der dritte Fürst Hohenhausen hatte nie gedient. Fürst Bismarck trat am 25. Juli 1870, beim Ausbruch des Krieges gegen Frankreich, in die Armee beim Königs-Infanterie-Regiment ein, wurde 1872 zu dem Reserve-Offizieren des Regiments versetzt, 1881 Premierleutnant, 1891 Rittermeister, 1902 Oberst a la suite der Armee, als die Kaiserin das Fest des 50jährigen Garnisonierens in Bonn beging. Am 12. September 1905 wurde er Generalmajor. Er hat also die Rangstufe des Majors und Oberleutnants nicht durchgemacht.

— Der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Hertling ist schwer erkrankt. — (Stapellauf des großen Kreuzers H.) Auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg lief Dienstag nachmittag der große Kreuzer H glücklich vom Stapel. Der kommandierende General des 8. Armeekorps General der Infanterie v. Bloch taufte den Kreuzer im Auftrage des Kaisers „Geben“. In der Taufe begabte er der hervorragenden Soldaten- und Feldherrneigenschaften des Siegers von St. Quentin als einer der Besten aus großer Zeit und sprach den Wunsch aus, daß seine selbstlose Pflichttreue, seine aufopfernde Vaterlandsliebe, sein fester Wille und unerschütterlicher Mut die feste Richtschnur des Offiziers und der Mannschaft des neuen großen Kreuzers sein möchten.

Ausland.

Frankreich.

— Der französische Kriegsminister, der gegen die Einführung eines automatischen Gewehres in die Armee ist, hat die Erhebung von 300 000 gebrauchten Nebel-Gewehren durch neue des Modells angeordnet. Sollte jedoch eine andere Großmacht automatische Gewehre einführen, so würden die französischen Truppen ebenfalls mit einem solchen versehen werden. Das Modell hierzu ist bereits hergestellt. Die Ausgaben für die Neubeschaffung des Heeres würden annähernd eine halbe Milliarde Francs betragen.

Spanien.

— Ueber den Ferverprozess begann am Montag die Debatte in der spanischen Deputiertenkammer. Die Tribunale waren nicht besetzt. Der Deputierte Soriano (Republikaner) erklärte, die Debatte werde nicht nur von dem ganzen Lande, sondern auch von Europa mit Spannung erwartet und bezwecke, eine Re-

vijon des Prozesses zu erlangen, denn Ferrer sei das unschuldige Opfer eines furchtbaren Justizirrtums gewesen. Redner wies darauf hin, daß das Kriegsgericht das 1200 Seiten umfassende Attentat Ferrer in vier Stunden durchgelesen habe und daß der Verteidiger Ferrers für das Studium der Akten nicht mehr Zeit gehabt habe, als das Gericht. Diese habe zudem die Zulassung zahlreicher Entlastungszeugen abgelehnt. Redner sprach seine feste Überzeugung von der Unschuld Ferrers aus und erklärte, in jedem Fall habe Ferrer nur als Anführer einer Aufbebung gegen die Militärbehörde von Mataro verurteilt werden können, ein Delikt, das nur mit Zuchthaus zu bestrafen sei. Statt dessen sei Ferrer für ein Verbrechen abgeurteilt worden, worauf die Todesstrafe folge. Dies sei auf das aus politischen Motiven erfolgte Eingreifen der Exekutivgewalt zurückzuführen, für das die ganze konservative Partei die Verantwortung trage. Der Gouverneur von Barcelona habe zur Zeit des Ausbruchs der Unruhen kein Beweismaterial entdeckt, welches zu der Annahme berechtigt hätte, daß Ferrer der Führer des Aufstandes gewesen sei. Soriano bemühte sich schließlich zu zeigen, daß Ferrer nicht den geringsten Anteil an den Ereignissen in Barcelona genommen habe und daß die gegen ihn vorgebrachten Zeugnisaussagen unbestimmt und wertlos gewesen seien.

Russland.

— (Die chinesische Antwort befriedigend.) Die Antwort der chinesischen Regierung ist in Petersburg eingetroffen und als befriedigend anerkannt worden. Dem russischen Gesandten in Peking wurden entsprechende Instruktionen erteilt.

Amerika.

— (Die Union und Mexiko.) Ueber den Stand der Dinge zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten meldet der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ aus San Antonio unter dem 26. März: Die Lage wird hier widersprechend beurteilt. Der Glaube an die Erhaltung des Friedens ist in der Bevölkerung gering. Von ununterrichteter Seite wird die Meinung vertreten, daß die Finanzkrise in Wallstreet auf dem Rücktritt von Diaz beruhe; die dann unvermeidliche Anarchie würde den Anlaß zum Eingreifen geben. Hier liegt seit längerer Zeit ein fertiger Einmarschplan vor. Die Truppen, die in Galveston stehen, sollen zu Schiff nach Veracruz; von hier sollen Bergartillerie und zwei Kavallerieregimenter bei Brownsville über die Grenze und dann den Golfstrom entlang nach Saltillo gehen, während Infanterie, Feldartillerie, Train und Signalkorps mit der Bahn über Laredo nach Saltillo geschickt würden. Das Militär atmet erleichtert auf, weil endlich die Entscheidung nahe. Die Ungewißheit und Unfähigkeit wirken nervenaufreibend. Das Lager ist infolge tagelangen schweren Regens ein grundlosster Schlammhaufen.

Westfalen u. Rheinland.

— Soest, 29. März. Durch einen originellen Unfall wurde hier ein gefährlicher Einbrecher ermittelt. Ein auf dem Bahnhofe weilernder Polizeibeamter bemerkte Sonntag morgen früh einen elegant gekleideten Reisenden, der mit einer ganzen Anzahl großer Pakete beladen und mit einer modernen Wäsche bekleidet war, an der auffallendste noch das Verlaufs-Etikett hing. Er befragte den Fremden und brachte ihn zur Wache, wo es sich herausstellte, daß die Pakete mehrere Duzend besserer Herren-Kleidungsstücke enthielten. In den Taschen fand man eine Anzahl Herren-Ärmen, Uhrketten usw., die, wie der Mann nach kurzem Zögern eingestand, bei einem Einbruch in Salzwedel erbeutet waren. Die Kleider hatte er in einem hiesigen Geschäft gestohlen.

— Witten, 29. März. (Ueberrfahren.) In der Mittagsstunde wurde auf der Hauptstraße von einem Automobil aus Gelsenkirchen das zehn-jährige Söhnchen des Sattlers Berne überfahren und sofort getötet. Den Fahrer trifft keine Schuld.

— (2) Bochum, 29. März. (Gefährliche Blut-tat.) Ein schweres Blutverbrechen, das am Abend des 21. Januar in einem Hause an der Berner Straße verübt worden ist, hat vor dem Schwurgericht seine Sühne gefunden. Auf der Anklagebank saß der 63 Jahre alte Tagesarbeiter Friedrich Franz Harfeld von hier unter der Beschuldigung, durch eine vorsätzliche gefährliche Körperverletzung den Tod des Kopfschlägers Nütze herbeigeführt zu haben. An dem betreffenden Abend befanden sich der Kopfschläger Nütze und andere Personen in der Harfeldschen Wohnung, wo man nun fleißig der Schnapsflasche zusprach. Eine Prügelei des Nütze gab den Anlaß zu einem Streit. Harfeld, der nach seiner Angabe von Nütze zu Boden geworfen worden war, ließ in den Schoß, bewaffnete sich mit einem Holzbeil und versetzte damit dem Nütze nuchtige Schläge auf den Kopf. Nütze wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht und ist dort nach einiger Zeit infolge der erlittenen schweren Verwundungen gestorben. Die Geschworenen sprachen dem Angeklagten Harfeld unter Zuhilfenahme mildernder Umstände des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig. Das Urteil lautete auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis.

— Siegen, 29. März. Das neun-jährige Mädchen des Schmiedes Knebel im behaglichen Weidenau trank in einem unbewachten Augenblick aus einer mit heißem Kaffee gefüllten Kanne. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

— Essen, 29. März. Im Besitz des verhafteten Zuchthäuslers Heinrich Stramm fand man folgende Sachen, die anscheinend aus Diebstählen herühren: Eine neue Browningspistole (Kal. 7,65 mm) Nr. 507 690 mit 2 Magazine und 19 scharfen Patronen, hergestellt in der Fabrik Nationale d'armes-de-guerre in Sefal (Belgien); einen Glasmesser in der Mitte des Handgriffs mit Farbe bemalt. Kitt versehen; zwei Jagdpatronen, 10 und 11 mm Kal.; eine silberne Herren-Kem-Uhr Nr. 10 642 mit Doubleherzfett, mit römischen Zahlen und Goldrändern; eine silberne Damenuhr, Nr. 598, mit

Goldrand und feingliedriger Doublefette mit Schieber, der ein verschlungenes W darstellt, in diesem befinden sich zwei kleine herzförmige Opale und ein kleines rotes Steinchen; ein Drilling, sehr wertvolle Waffe mit Eisenbein, Gold- und Silberverzierungen, sowie geschliffenem Schaft; ein Fahrrad, Marke Deutsche Indra Nr. 401 172.

— Duisburg, 29. März. (Blutvergiftung.) Der Arbeiter Johann Reijers aus Saar erlitt auf dem Walzwerk der Hütte „Röhren“ einen Beinbruch. Er wurde in das St. Josef-Hospital gebracht, wo er an Blutvergiftung starb.

— H. Wesel, 29. März. (Hoher Schwerm.) Hier gerieten die Eheleute W. Reijers in Streit, wobei der Mann seiner Frau mit einem Brotmesser schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen beibrachte.

— Bonn, 29. März. (Bonner Bankprozess.) In der Montag-Verhandlung im Bonner Bankprozess, der voraussichtlich mit Ablauf dieser Woche sein Ende findet, wurden die auffälligen Erscheinungen erörtert, die sich im November 1908 bei der Bonner Bank zeigten und die auf eine große Geldknappheit hindeuteten. In dieser Geldknappheit sieht die Anklage bereits eine Zahlungsunfähigkeit; nicht so die Angeklagten. Steingäß gibt zu, daß nach dem Kassensturz vom 21. November 1908 die Bonner Bank nicht in der Lage gewesen sei, dem Ansturm der Gläubiger standzuhalten, wenn die Kasse am 23. November geöffnet worden wäre. Auch aus 2 Protokollen des Aufsichtsrates vom 22. Oktober und vom 14. November 1908 geht hervor, daß die verfügbaren Mittel sehr knapp gewesen sind. Verschiedene Zeugen bekundeten, wie sie kurz vor Ausbruch des Konkurses von den Angeklagten veranlaßt wurden, gekündigte Kapitalien bei der Bank stehen zu lassen; andere, wie sie animiert wurden, selber gegen 4 Prozent Zinsen bei täglicher Kündigung einzulegen. Als der Vorsitzende des Gerichts vorsprach, Bankdirektor Siebert als Sachverständigen für die weitere Verhandlung zu laden, damit er im Bedarfsfalle über die örtlichen Verhältnisse im Bankwesen Auskunft geben könne, erklärte der Angeklagte Abs., er würde überhaupt die sämtlichen Bonner Bankdirektoren als befangen ablehnen.

Aus aller Welt.

— Der Welsch der Kaiserin. Gelegentlich des jüngsten Aufenthaltes des Kaiserpaares in Kiel besuchte die Kaiserin u. a. auch das dort im Klaisviertel „Hoffnung“ veranstaltete Kornblumenfest. Kurz nach ihrer Abfahrt von der „Hoffnung“ vermisste die Kaiserin, wie nachträglich bekannt wird, ihren Welsch im Werte von 6000 Mk. Ein Chauffeur wurde sofort zurückgeschickt, um den Welsch zu suchen. Das kostbare Besitztum wurde dann auch unter einem Stuhl wiedergefunden, wobei es in Gebränge gefallen war; hierbei war der Welsch etwas beschädigt worden.

— Kolander wieder in Freiheit. Der ehemalige Direktor Kolander von der Erziehungsanstalt „Blommestein Wildnis“ bei Gluckstadt i. S., der, wie wir früherzeit meldeten, wegen Verleitung mehrerer weilscher Böhlinge zum Weineid vom Schwurgericht in Altona zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt wurde, ist nach Verbüßung einer anderthalbjährigen Strafe aus der Strafanstalt entlassen worden. Es scheint demnach eine teilweise Begnadigung Kolanders eingetreten zu sein.

— 100 000 Mark im Eisenbahnwagen gefunden. Ein kostbarer Fund wurde auf Station Bächen gemacht. Von einem Schaffner des dieser Tage dort um 6.50 Uhr von Berlin eintreffenden Personenzuges wurde in einem Abteil zweiter Klasse eine Damenhandtasche gefunden, in der sich Wertpapiere im Nominalbetrage von 100 000 Mark befanden. Die Tasche mit ihrem wertvollen Inhalt wurde sofort dem Fundbureau übergeben. Die Verliererin hat sich noch nicht gemeldet.

— Ein betrügerischer Bürgermeister. Der Bürgermeister des Städtchens Stolberg bei Nordhausen, Dr. Pampel, erschloß sich nach Unterzeichnung von 127 000 Mark Spar-kassengeldern. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück. Durch Fälschung von Unterschriften zweier Mitglieder des Kuratoriums erhob er seit etwa 5 Jahren bei dem Magdeburger Bankverein aus Konto der Sparkasse in Stolberg größere Beträge. Die Fälschungen kamen Montag abend zufällig heraus. Pampel war seit 1890 in Stolberg (2180 Einwohner) Bürgermeister, wo er lebenslänglich mit 3600 Mk. Einkommen angestellt war.

— Drei Kinder erstickt. In der Mitternachtsstunde in Trostberg (Bayern) ließ die Tagelöhnerin Frau Kroß ihre kleinen Kinder für kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Wohnung. Die Kinderwagen geriet in Brand. Die Kinder erstickten infolge der Rauchtentwicklung.

— Gestrandeter Dampfer. Der Dampfer „Bruce“, der den Verkehr zwischen Neufundland und dem Kap-Verde-Inseln vermittelt, wurde infolge des starken Sturmes aus seinem Kurs getrieben und bei Douisburg gestrandet. Es gelang den 100 Passagieren und der aus 30 Mann bestehenden Besatzung trotz des hohen Seeganges und dichten Schneefalles sich in die Boote zu retten. 32 Personen sind ertrunken. Das Schiff gilt als verloren.

— Blutiger Familienzwist. In Nizma in Galizien herrschte seit langer Zeit zwischen zwei Bauernfamilien erbitterte Feindschaft, die noch verschärft wurde, als ein zwischen beiden schwebender Prozess zu Gunsten der einen Familie ausfiel. Aus Rache drangen die männlichen Mitglieder der anderen Familie in die Wohnung ihrer Widersacher und erschlugen drei Personen mit Äxten, indem sie ihnen den Schädel spalteten. Die Mörder, die nicht die geringste Reue über ihre Tat zeigten, wurden verhaftet.

— Selbstmord eines Fremdenlegionärs. In der Garnisonstadt Sanch hat sich ein Fremdenlegionär durch einen Revolvererschuss getötet. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich um den russischen Baron v. S., der einer der vornehmsten Moskauer Familien angehört hat. Er soll die Tat angeblich wegen großer Spielverluste verübt haben.

Aus dämmernden Nächten.

hat sich in vielen Fällen das folgende Hausmittel sehr gut bewährt: Man siebt Kartoffeln, die vorher recht gut gewaschen und gereinigt, das in der gewöhnlichen Weise mit Wasser, darüber lüßt. Wenn sie weich sind, leiht man das Wasser ab und vermischt es gut mit reinem Süssholz, von diesem Gemisch nimmt man morgens und abends, sowie einmal am Tage einen Eßlöffel voll. Das Kartoffelwasser enthält einen sehr reichen Gehalt von Solanin und wirkt deshalb einigermassen narkotisch. Dieser Solaningehalt ist am größten, wenn die Kartoffeln im Keller mehr oder weniger gekümt haben. Man sollte deshalb in diesem Falle weniger Knollen und mehr Wasser nehmen.

Das Schlafen mit offenem Munde

Es ist meist die Ursache des Schnarchens und macht die Stimme rau und fälschend. Die Muskeln der Mundhöhle werden dabei trocken, hart und ziehen sich dauernd an, so daß sie an Elastizität verlieren. Nichts ist a. B. nachtheiliger für die Stimme eines Sängers, als diese übige Gewohnheit. Die Mandeln vergrößern sich durch sie, der Gaumen wird härter, jeder Muskel, welcher die Zunge weniger geschmeidig ist, alle im Rimmer vorhandenen harthornen und schädlichen Keime finden leicht Eingang zu den Schleimhäuten der Mundhöhle und verursachen Krankheiten werden leichter erworben. Es ist ratsam, auf der rechten Seite liegend zu schlafen und den Kopf durch ein angelegtes Kissen bequem zu lagern. Meist der Wille allein nicht aus, die Gewohnheit des Atmens durch den Mund zu beugen, so sollte man für die Nacht ein Stück um den Kopf so binden, daß der Mund geschlossen bleiben muß.

Blutreinigungsmittel.

Wenn im Frühjahr die Ausschläge der Kreisläufe einen heftigen Fuß hoch sind, schmeckt man sie ab und kocht sie wie Spinat, der dann besonders für Blutarznei, Rheumatismus, Gicht und alle, die eine Blutreinigung machen wollen, sowie für Gicht eine angenehme schmeckende Gabe abgibt.

Frösche an gewaschenen Unterrocken

— ganz leicht, ob aus Wäsche oder aus Stoff, —, ebenso Spitzeln, Schürzen, etc. die man mit dem Perlmuttertrockner trocknet. Man nehme die zum Waschen der Haare sehr moderne sogenannte „Fresspore“, mit der man Stoffe so schnell wuschig machen kann. Die leicht überworfen sind an den verschiedenen Stellen der Haare, die Wolle, bis fast bei Wuschung der Haare fester ist. Am besten ist es, sofort nach dem Waschen der noch leicht feuchten Stoff zu trocknen. Unter der Feder, sogar die Spitzen an Unterrocken, erhalten ein gesüßtes Aussehen.

Wasserdicht

macht man Randsche, Bleichen und andere Reiskornel auf folgende Weise ohne große Kosten. Man löst 100 Gr. Weinsäure in 1/2 Liter kaltem Wasser, vermischt in einem Eimer mit 10 Liter kaltem Wasser und gibt langsam unter Umrühren dazu eine Lösung von 100 Gr. Mann in einem Liter kochendem Wasser. Die Flüssigkeit wird milchig trübe und muß ca. 4 Stunden stehen, damit sich die Färbung absetzt. Die ziemlich klare überstehende Flüssigkeit, wird vom weißen Niederschlag, der nachher abgeschiedet wird, abgeseigt und darin die wasserdichte zu machenden Stoffe eingeweicht und ca. 7 Stunden liegen gelassen. Darauf die Flüssigkeit über den Stoffen steht, müssen diese beschwert werden. Nachher werden sie leicht ausgepresst und angetrocknet. Der Essigsäurezusatz ist ein giftige Substanz und muß man vorsichtig damit operieren; es ist in jedem Drogeriegeschäft zu haben.

Gipsfiguren

reinigt man dadurch, daß man sie vollständig mit Säurelauge überzieht. Nach dem Trocknen bringt man durch Nachbearbeitung von selbst ab, was man durch leichtes Klopfen entfernt werden. Wenn man die Figuren schön weiß haben, so rührt man ein Zinkpulver, das in jeder Drogerie zu haben ist, mit ungekochter Milch binn und klumpenfrei an, damit etwas früher als sonst zu lassen, damit die Gipsfiguren damit zu hart, beschädigt werden.

Hauswirtschaftliches.

Dampfzuden.
2 Pfund Milch, 1 Eier Milch, 2 Eier, 1/4 Pfund Butter, Zucker, Salz, und Dose, alles erwärmt. Die Eier werden in die Milch geschlagen, die Butter geschlagen und alles gut mit dem Milch vermischt. Zuletzt kommt die Dose und der Zucker hinzu, worauf man es zum Gehen hinstellt. Man setzt man die Dampfzuden mit einem Gefäß auf ein mit Milch befeuchtetes Brett und lässt sie noch einmal gehen. Sie werden in Butter in geschlossener Kanne gebacken: erst nach Abnehmen des Deckels wird der Zucker zur Kruste darangebracht.

Kupfer- und Messinggeräte
werden überaus schön, wenn sie mit Petroleum und brauner Zugpumpe gewaschen werden. Der Zugpumpe wird nur mit etwas Petroleum angedünnt. Es muss nach dem Waschen mit reichlich reinen feinenen Lappen nachgetrieben werden.

Frisuren an gewaschenen Unterröcken
— ganz gleich, ob aus Wachstoffen oder Alpaka usw. —, ebenso Erbsen, Kürbisfrüchten, Garbinvolantien bekommen ein prächtiges Aussehen, wenn man sie leicht mit der Brennölseife wäscht. Man nehme die vom Wachsen der Haare fest moderne sogenannte „Kreppseife“, mit der man Stoffe schnell pfiffenmäßig kämmt kann. Wie leicht überwiegen sich an den Wäschebändern der Schürzen die Wolant, bis sie fällt bei Benutzung der Kreppseife fort. Am besten ist es, sofort nach dem Waschen den noch leicht feuchten Stoff zu trocknen. Unterleider, sogar die Schürzen an Unterröcken, erhalten ein gefälliges Aussehen.

Wasserdicht
macht man durch, die Röhren und andere Wasserleitföhrer folgende Weise ohne große Kosten. Man lässt 100 Gr. Metastet in 1/2 Liter heißen Wasser, verdünnt in einem Eimer mit 10 Liter kaltem Wasser und lässt langsam unter Umrühren dazu eine Lösung von 100 Gr. Mann in einem Alter heißen Wasser. Die Flüssigkeit wird mäßig trübe und muss ca. 4 Stunden stehen, damit sich die Trübung absetzt. Die ziemlich klare überstehende Flüssigkeit, wird vom weissen Niederschlag, der nachher weggeschüttet wird, abgeseiht und darin die verdichtete zu machenden Stoffe eingeweicht und ca. 7 Stunden liegen gelassen. Dann mit die Flüssigkeit über den Stoffen steht, müssen diese beschwert werden. Nachher werden sie leicht ausgedrückt und aufgehängt. Der Essigessenz verliert sich bald. Metastet ist eine giftige Substanz und muss man vorsichtig damit operieren: es ist in jedem Frogengehalt zu haben.

Gipsfiguren
reinigt man dadurch, dass man sie vollständig mit Säureflüssigkeit überzieht. Nach dem Trocknen spritzt der Metallarbeiter von selbst ab oder kann durch leichtes Klopfen entfernt werden. Wenn man die Figuren schön weiß haben, so rührt man Zinkblei, das in jeder Zwergerie zu haben ist, mit ungekochter Milch blass und klumpigstreift an und überzieht damit die Figuren.

Es kommt nicht selten vor, dass Federbetten im Winter und Frühling feucht werden. Man bringt dann von „altem“ Linnen. Solche Betten sollten jetzt täglich in die Sonne gelegt, hin und wieder aufgeschüttelt und auf die andere Seite gelegt (gewendet) werden. Doch empfiehlt es sich jetzt noch nicht, Federbetten auf dem Boden auszufröhen auszubetten, da die Erde noch zu viel Feuchtigkeit enthält. Man hänge die Kissen und Betten an Leinen, oder lege sie aus offene Sonnenhitze, außer nach ufo. Besonders in Betten kleiner Kinder sind gehörig auszufröhen, selbst dann, wenn sie nicht feucht sein sollten. Auch nach der Matrage, die in feuchten Schlafzimmern leicht Woberstoffe erhält, ist zu sehen. Gut ausgefröhte Federbetten, die angenehm nach frischer Luft riechen, sind eine Wohlthat für jeden Menschen, dem seine Gesundheit und ein guter Schlaf am Morgen liegt.

Gegen trockenen, schmerzhaften Husten
hat sich in vielen Fällen das folgende Hausmittel sehr gut bewährt: Man kocht Karotten, die vorher rekt gut gewaschen und gereinigt sind, in der geschüttelten Weisse mit Wasser, das darüber steht. Wenn sie weich sind, seigt man das Wasser ab und vermischt es gut mit reinem Honig, von diesem Gemisch nimmt man morgens und abends, je einmal am Tage einen Esslöffel voll. Das Kartoffelwasser enthält einen sehr schmerzhaften Gehalt von Solanin und wirkt deshalb einigermassen narkotisch. Dieser Solanin Gehalt ist am größten, wenn die Kartoffeln im Keller mehr oder weniger gekümt haben. Man sollte deshalb in diesem Falle weniger Knollen und mehr Wasser nehmen.

Das Schlafen mit offenem Munde
ist meist die Ursache des Schnarchens und macht die Stimme rau und färbt. Die Muskeln der Mundhöhle werden dabei trocken, hart und ziehen sich dauernd zusammen, so dass sie an Feuchtigkeit verlieren. Nichts ist d. B. nachteiliger für die Stimme eines Sängers, als diese übliche Gewohnheit. Die Mandeln vergrößern sich durch sie, der Gaumen wird härter, jeder Muskel der Zunge verhärtet sich, so dass die Zunge in alle im Zimmer vorhandenen Karmolen und schlafenden Räume finden leicht Eingang zu den Schleimhäuten der Mundhöhle und anstehende Krankheiten werden leichter erworben. Es ist ratsam, auf der rechten Seite liegend zu schlafen und den Kopf durch ein angepasstes Kissen bequem zu lagern. Nach der Wille allein nicht aus, die Gewohnheit des Altmens durch den Mund zu befeuchten, so sollte man für die Nacht ein Tuch um den Kopf so binden, dass der Mund geschlossen bleiben muss.

Blutreinigungsmittel.
Wenn im Frühjahr die Ausschläge der Breunigkeit einen haben Fuß hoch sind, schone man sie ab und lasse sie wie Schmal, der dann besonders für Blutarznei, Rheumatismsende und alle, die eine Blutreinigungsmittel machen wollen, sollte für Gewunde ein angenehme schmeckendes Gemüse abget.

Eggen der Wiesen.
Das Eggen der Wiesen hat den Zweck, die Wiese oberflächlich fruchtende Unkräuter (Gälgewurz und Moos) auszurotten und den Boden für den Einstich der Wiesenpflanzen zugänglich zu machen. Man aber dient das Eggen auch dazu, Maierkraut, Klee und Klee zu vertreiben. Es wird angesetzt, wenn man Grasstämme nachfolgt. Die Wiesen werden mit hernauf dem besten angeordnet. Zugewand, auch im Frühjahr mit bestem Erfolge ausgeführt werden. Doch hat es erst dann zu geschehen, wenn der Boden genügend abgetrocknet ist und die Egge nicht mehr schmiert. Durch das Eggen im Frühjahr soll dem Boden ein veratet überflüssige Nässe entzogen und seine Temperatur erhöht werden. Gezügelter Luftzustand fördert die Gutmündung der Wiesen und die Wiesenpflanzen bewahren die Wiesen. Eine einmalige Arbeit mit einem die Wiese kühlt und gerade die Wiesen durchschneidet, das ist notwendig, um die Wiese zu beleben; eine Wiese in den Boden einbringende, nur auf der Oberfläche kührende Egge bringt einen für die Wiesen keinen Nutzen. — Zu beobachten ist, dass man den Eggen in erster Linie nur oberflächlich vor sich gehen. Pflanzen ausgraben; diese sind für die Wiesen nicht allein Unkräuter, sondern auch die besten Futterpflanzen. Wird nun diese Arbeit kräftig auszuführen ausgeführt, so kühlt das Eggen mehr als es nützt, denn die schattigen und geschützten Unkräuter, die tiefergehenden Wiesen röhren gedeihen nur um so besser.

Das Temperament der Pferde.
Unter Temperament versteht man die innere Widerstandskraft des Gehirns. Das Temperament für das Temperament ist einseitig die Geduldsschwäche und andererseits der Eifer, der äußere Einflüsse. Danach unterscheidet man vier Arten von Temperamenten, und zwar: 1. das langmütige, 2. das drollische, 3. das schlagende und 4. das melancholische Temperament. Wenn sich Pferde durch Eifer und Schlägigkeit auszeichnen, sind sie langmütigen Temperaments. Sind sie sehr empfindlich, haben sie ein drollisches Temperament. Geizhalsen sind die Tiere, die Gleichmut aus, wie z. B. alle schweren und großen Schläge, so sind sie von schlagmütigen Temperaments. Das melancholische Temperament ist dagegen allen bösartigen, bummelnden, kalten und stumpfen Pferden eigen.

Serradella als Grünfütterungsaal.
Der Grünfütterungsaal von Grünfütterer im Sommer kann eine Einfahrt von Serradella in den Hage vorgenommen werden, welche ohne Erträge liefern vorausgesetzt, dass der Boden nicht zu feucht ist und das Gras möglichst ein von Unkraut, namentlich von Dandelion, ist, weil die Serradella dagegen sehr empfindlich ist, und dass keine der Wiesen auch Serradellafähig ist. Die Einfahrt wird am besten vorgenommen, wenn die Wiesenpflanzen den bereits eine Höhe von 12—15 Zentimetern erreicht haben, damit die Serradella zur Zeit der Getreibeperiode nicht schon zu alt ist. Ferner ist zu empfehlen, beim Mähen des Hagens die Stroheln etwas früher als sonst zu lassen, damit die Serradellapflanzen nicht zu hart beschädigt werden.

